

WELTMUSIK

10 NOV 2021 MOZART SAAL

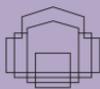
ARKTISCHE KLANGBILDER

ELLE MÁRJÁ EIRA *Gesang, Film*

MORTEN HYLD PETTERSEN *Gitarre*

DERMOT SHEEDY *Perkussion*

MATHIAS GRONSDAHL *Video-Screening*



ALTE OPER

FRANKFURT

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH

Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de

Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein

Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:

Gundula Tzschoppe (Programm und Produktion Alte Oper Frankfurt), Hans Jürgen Linke

Biografie: Marissa Leister

Programmheftredaktion: Anne-Kathrin Peitz

Koordination: Stefanie Besser, Marco Franke

Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh

Satz und Herstellung: AC medienhaus GmbH

Bildnachweis: S. 7, 8, 12 und 13: Elle Márjá Eira; S. 14: M. L. Somy

PROGRAMM

Die Programmfolge wird von den Künstler*innen des Abends
vom Podium aus angesagt.

ARKTISCHE KLANGBILDER

ELLE MÁRJÁ EIRA *Gesang, Film*

MORTEN HYLD PETERSEN *Elektronik, Gitarre, Gesang*

DERMOT SHEEDY *Perkussion, Traditionelle Trommeln, Bodhran*

MATHIAS GRONSDAHL *Techniker für Audio/Video-Screening*

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

Für die Künstlerin Elle Márjá Eira ist die traditionelle Gesangskunst ihres Volkes, der Joik, weit mehr als nur Musik. Er ist Lebensgefühl, besungene Geschichte, er beschreibt ihren Alltag als Rentierzüchterin, er ist Identität. Die samische Sängerin paart darüber hinaus den Joik mit elektronischen Elementen und – da seit Kindesbeinen fasziniert vom Filmen – joiked sie nicht nur über ihre Kultur und ihre Heimat, sondern zeigt diese auch in poetisch gefilmten Landschaften. Ihre Konzerte sind daher audiovisuelle *Arktische Klangbilder*, die beim ersten Weltmusikkonzert der Saison heute Abend im Mozart Saal entstehen. Sie sind aber immer wieder auch politisches Statement: Denn der Abend ist nicht nur Begegnung mit arktischen Welten, sondern auch mit einer beeindruckenden Künstlerpersönlichkeit. Die aus Nordnorwegen stammende 38-Jährige hat immer wieder – und tut es weiter – ihre Stimme erhoben, um sich für die Belange ihres Volkes einzusetzen. Denn die Samen sind nicht nur das einzig indigene Volk Nordeuropas, das dort seit 10 000 Jahren beheimatet ist, sondern immer wieder auch Spielball politischer Fremdinteressen – was zu Unterdrückung, Landenteignung oder gar zum Verbot der samischen Sprache führte. In der neueren Geschichte, in den 1980er Jahren, leistete beispielsweise eine samische Minderheit passiven wie spektakulären Widerstand gegen den Bau eines Staudammes in Nordnorwegen, der international Aufmerksamkeit erregte. Seit diesen Auseinandersetzungen ist die Kultur zu einem wichtigen Instrument beim Ringen um Anerkennung der indigenen Rechte und der samischen Identität geworden. Das gilt auch für Elle Márjá Eira. Denn diese historischen Erfahrungen haben sich in das kollektive Gedächtnis ihre Familie eingeeignet und sind zum richtungsweisenden Kompass ihrer Kunst geworden.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend.

ARKTISCHE WELTEN UND DER KLANG DES JOIK

EINE BEGEGNUNG MIT DER SAMISCHEN
MULTIMEDIAKÜNSTLERIN ELLE MÁRJÁ EIRA

„Der Joik ist wie Wirbel im Nordlicht und Wind auf den Bergplateaus. Ich fühle mich wie aus einer anderen Welt, wenn ich joike. Ich mache keine Witze über etwas, ich mache Witze über jemanden. Es kann eine Person, ein Tier, ein See oder ein Berg sein. Ich liebe es, meinen Urgroßvater Orbona Aslat zu joiken. Sein Joik hat über 150 Jahre in der Familie überlebt.“

ELLE MÁRJÁ EIRA

Als Multimediakünstlerin und Joikerin der jungen Generation hat sich Elle Márjá Eira in den letzten Jahren einen internationalen Namen gemacht, der sie u. a. bereits zu Auftritten auf die „documenta 14“ in Kassel führte. Zusammen mit dem Musiker und Musikproduzenten Morten Hyld Pettersen hat sie einen musikalischen Ausdruck geschaffen, der die tief im Schamanismus verwurzelte uralte indigene Musik der Samen mit elektronischen Tönen verbindet. Dabei werden ihre neuen arktischen Klänge durch die visuellen Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums Films erweitert. Ihre Leidenschaft für das Filmemachen begann schon in der Kindheit, da ihre Mutter zu Hause immer eine Filmkamera zur Hand hatte, die sie sich bereits als Achtjährige

schnappte, um selbst zu filmen. Heute macht sie sehr persönliche Filme, bei der das große Thema und Ziel ihrer Kunst visuell und akustisch im Mittelpunkt steht, die Essenz historischer Epochen der Geschichte der Samen im Brennglas des Momentes des Lebens einzufangen. So erzählt sie in ihrem multimedialen Konzertabend der Welt über ihr Leben als samische Rentierzüchterin, über die Fixpunkte ihrer Kultur wie die eindrucksvolle Natur, samische Sprache und Joik, die Beziehungen der Menschen zu ihren Tieren, über Heimat und Geschichte ihres Volkes.

Heute sind die Bemühungen um nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz das große erklärte Ziel Europas, das mit dem Green Deal auch den Kulturbereich aufruft sich um Schutz und Respekt der Natur zu bemühen und ein anderes Verständnis musikalisch-künstlerischer Praxis zu entwickeln. Da erscheint es schon erstaunlich, wie wenig selbst in Europa über das letzte indigene Volk des Kontinents bekannt ist und was es zu seinem Lebensgefühl sagt: „Wir nennen uns Samen. Wir leben seit ewigen Zeiten in karger Umgebung. Wir halten die Höhlenzeichnungen in Alta für das Werk unserer Vorfahren. Wir bewohnen seit Jahrtausenden ein biologisch empfindliches Gebiet, ohne der Natur zu schaden. Die Natur hat unser Leben geleitet. Wir halten uns für einen Teil der Natur, wir sind nicht ihre Herren. Deshalb können wir die Erde auch nicht besitzen. Wie könnte das möglich sein? Sie hat uns genährt, sie hat uns beschützt. Wir konnten unser Samenland nicht verkaufen – wie hätte das möglich sein können? – das Samenland, aus dessen Brust wir unser Leben einsogen. Heute wissen wir, wie Mutter Erde immer wieder verletzt wird. In Schweden, Norwegen, Finnland und Russland. Da spielt es keine Rolle, dass sie biologisch empfindlich ist. Da spielt es keine Rolle, dass die Wissenschaftler das zugeben. Und es spielt erst recht keine Rolle, dass wir seit Jahrtausenden dort leben. Unsere Mutter Erde muss eine Verletzung nach der anderen ertragen. Für den Energiebedarf, für die Rohstoffproduk-



ALS JOIKERIN UND MULTIMEDIAKÜNSTLERIN der jungen Generation hat sich die Samin Elle Márjá Eira in den letzten Jahren einen internationalen Namen gemacht.

tion, um zu Europas letzter Wildnis erklärt und zum militärischen Vakuum zu werden, das immer weiter gefüllt werden kann.“ (Nils Aslak Valkeapää, Musiker, Joiker, Dichter, Schriftsteller in seinem Buch *Vår jord er vårt liv* (*Unsere Erde ist unser Leben*, 1981).)

Elle Márjá Eira ist in Nordnorwegen in einem kleinen Dorf zwischen Alta und Kautokeino im nördlichen Grenzgebiet zu Schweden, Finnland und Russland in eine Familie samischer Rentierhirten geboren. Dieses Siedlungsgebiet der Samen wird auch Lappland genannt. Dort leben die Samen nach aktuellen Forschungen und archäologischen Funden seit über 10 000 Jahren. Als Folge des Zweiten Weltkriegs und Hitlers Vergeltungsmaßnahmen der „verbrannten Erde“ im Norden Skandinaviens verlor Finnland Gebiete Lapplands an Russland, und damit die Heimat der finnischen Samen, die nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten und ins Exil ins Baltikum gingen. Ein Kulturschock für diese Menschen, die bis dahin als

ELLE MÁRJÁ EIRA

Rentiernomaden weitestgehend unberührt von den Entwicklungen der Moderne in der Weite der Tundra gelebt hatten. In Norwegen hingegen wurden die Samen bereits jahrhundertlang systematisch unterdrückt und versucht zu assimilieren. So bestand bis in die späten 1960er Jahre im norwegischen Schulsystem ein Verbot für die samische Sprache.

Heute zählen noch etwa 75 000 Menschen zum nomadischen Volk der Samen, verteilt auf die vier Länder Norwegen (45 000), Schweden (20 000), Finnland (8 000) und die russische Halbinsel Kola (2 500) und getrennt durch Grenzen und durch die politischen Entwicklungen der neueren und aktuellen Geschichte: „Der erbitterte Widerstand der samischen Minderheit gegen den Bau des Alta-Staudammes in Nordnorwegen, unterstützt von zahlreichen Umweltschützern, macht Schlagzeilen. Passiver Widerstand von Samen (hier besser als Lappen bekannt) und Umweltschützern bei der Sperrung einer Zufahrtsstraße zum Baugebiet, ein Hungerstreik, die Besetzung der Büros der norwegischen Ministerpräsidentin, waren bisher die spektakulärsten Aktionen.“ (Zitat aus den *Kieler Nachrichten* vom 26. Februar 1981.)

ELLE MÁRJÁ EIRA erzählt in ihren audiovisuellen Konzerten über ihr Leben als samische Rentierzüchterin.



**„Joik in ein Teil von mir. Ich habe es in allen
Situationen und Lebensphasen praktiziert.
Ich habe das Gefühl, dass meine Vorfahren bei
mir sind, wenn ich scherze.“**

ELLE MÁRJÁ EIRA

Seit diesen Auseinandersetzungen wurde die Kultur zu einem zentralen Instrument für den Kampf um Anerkennung der indigenen Rechte und der samischen Identität. Diese historischen Erfahrungen haben sich tief in die Erinnerung von Elle Márjá Eira's Familie geschrieben und sind heute der Motor ihrer künstlerischen Arbeit – filmisch und musikalisch bei der neuen Interpretation von Joik.

Der Musikethnologe Andreas Lüderwald beschreibt die Einzigartigkeit des samischen Joik-Gesanges so: „Er zeichnet sich durch den gepressten Klang



aus, der durch stark angespannte und dicht geschlossene Stimmbänder, bei hoher Lage des Kehlkopfes entsteht. Die meisten Samen, die noch mit ihrer Kultur verbunden sind, bekommen zur Geburt oder im Laufe des Lebens ihren eigenen Joik. In vielen Fällen werden dabei gar keine Worte gebraucht, in anderen werden sie dafür umso reichlicher verwendet. Man merkt schnell, wer ein guter Joiker ist, wer es versteht, eine Person, eine Landschaft, ein Ren, einen Wolf im Raum lebendig werden zu lassen, wer mit den einzelnen kurzen, melodischen Motiven und Abschnitten spielen kann, sie improvisierend immer neu aneinanderreihet, dabei die Intensität derart verstärkt, dass die Tonhöhe steigt, bis es nicht mehr weiter geht und der Joik auf einem tiefen Ton wieder neu ansetzt... Da wo ein musikalisches Ende tatsächlich nicht vorgesehen ist, bricht der Sänger seinen Joik einfach irgendwo ab, wann und wie es ihm gefällt. Das mutet merkwürdig an, ist aber in sich logisch.“ (Zitat aus *Joiken aus Norwegen. Studien zur Charakteristik und gesellschaftlichen Bedeutung des lappischen Gesanges*, Übersee-Museum, Bremen 1976.)

Traditionell hatten die Samen keinen Begriff von Kunst, wie er im bürgerlichen Verständnis im Gegensatz zum Begriff der Arbeit existiert. Rentierhüten war keine Arbeit. Es war das Leben. Auch der Joik war deshalb keine Kunstform, sondern hatte vielfache Funktionen im Leben: er sorgte für Entspannung und Unterhaltung, lockte Rentiere herbei und verscheuchte die Wölfe. Er hielt die Gemeinschaft wach und zusammen oder diente den Schamanen, um sich in Trance zu versetzen. In der Einsamkeit der Tundra, beim Hüten der Rentiere war und ist der Joik für das Überleben notwendig. Nur so kann man die Identität und Kultur vieler arktischer Völker verstehen, die ein Bewusstsein von der Beseeltheit der Natur haben und für die Seelenwanderungen zum Leben gehören.

Mit der Christianisierung Nordeuropas ab dem 11. Jahrhundert wurde der Joik als Sünde betrachtet, da die Missionare nicht zwischen seinen religiösen und weltlichen Funktionen unterscheiden konnten. Im Jahr 1609 verhängte der dänische König Kristian IV. sogar die Todesstrafe für das Joiken, da es als gleichermaßen sündhaft und gefährlich betrachtet wurde und die Samen für den Staat unkontrollierbar machte. Und trotz aller Widrigkeiten während

der langen Geschichte hat das letzte europäische Urvolk bis heute überlebt. Joik ist dafür der zentrale Schlüssel: „Das Joiken ist eine Kunst der Erinnerung. Wo keine Erinnerung mehr ist, treten Tod und Vergessen ein. Ein Lappe, der nicht mehr von anderen Personen, Tieren und Dingen singt, vergisst sie und sie vergessen ihn, da sie ihn nicht mehr hören.“ (Zitat aus *Erzählung von dem Leben der Lappen* von Johan Turi von 1912.)

Heute gibt es in allen vier Staaten samische Parlamente oder Versammlungen, die von den nationalen Regierungen angehört werden müssen auf Grundlage der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sowie der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker. Sie erkennen das Recht der Indigenen auf die Erhaltung und Entwicklung ihrer Institutionen, Traditionen, Kulturen und Identitäten an und verbieten Diskriminierung und Marginalisierung. Seit 1986 versammeln sich alle Samen in Finnland, Schweden, Norwegen und Russland unter einer gemeinsamen samischen Fahne. Dafür erweist sich aktuell die fortschreitende Zerstörung der Natur, sei es zur Ausbeutung von Bodenschätzen am Polarkreis oder zur Energiegewinnung aus Wasser und Wind im Norden, wie auch die Kommerzialisierung von Natur durch den Tourismus als das größte Problem für das Überleben der Samen. Elle Márjá Eira steht deshalb künstlerisch in der

„Storytelling bedeutet, seine eigene Stimme zu finden und herauszufinden, was man von Herzen sagen möchte. Träume faszinieren mich seit ich Kind war. Die Idee, die im Kopf auftaucht, kann in einem Traum ein eigenes Universum erschaffen. Und wenn man aus seinem Schlaf aufwacht, denkst man, dass alles tatsächlich passiert ist.“

ELLE MÁRJÁ EIRA

ELLE MÁRJÁ EIRA

kämpferischen Tradition der Alta-Bewegung der 1980er, indem sie in ihrem multimedialen Konzertabend nicht nur an historische Momente wie die Christianisierung, die Vertreibung aus Lappland am Ende des Zweiten Weltkriegs oder an das Sprachverbot in Schulen erinnert, sondern in ihren Joiks und Filmen auch den Bau von neuen schnellen Stromtrassen von Nord nach Süd thematisiert, die sich durch das von Ost nach West reichende Weidegebiet schneiden und die sensiblen Rentiere auf ihren Zugstrecken desorientieren.

BIRGIT ELLINGHAUS

DAS LAND DER SAMEN, auch Lappland genannt, ist die Heimat von Elle Márjá Eira. Sie und ihre Familie gehören zu dem einzigen europäischen Urvolk, das dort seit über 10 000 Jahren lebt.







ELLE MÁRJÁ EIRA

Elle Márjá Eira, geboren 1983, ist eine samische Künstlerin aus Kautokeino in Norwegen. Die Multimediakünstlerin ist eine der bekanntesten Performerinnen aus dem Kulturraum der Samen, dem einzigen europäischen Urvolk, das seit über 10 000 Jahren die Weiten Nordeuropas bewohnt. Elle Márjá Eira singt auf Samisch. Dabei verbindet sie den Joik, den gutturalen Gesang der Samen, ähnlich dem Jodeln, mit elektronischen Elementen zu einem ganz eigenen und auch sehr persönlichen Stil: Joikend erzählt sie von ihrem

Alltag und ihrem Leben als Rentierhirtin, über Heimat und Geschichte ihres Volkes. Ihre Musik ist urbaner Pop, der die Welt widerspiegelt, aus der sie kommt. Kühle, arktische, elektronische Musik, gefärbt durch Weltmusik und verbunden mit traditionellen samischen Klängen. In ihren Konzerten werden ihre neuen Klangerzählungen durch das Medium Film erweitert. Zusammen mit dem Musiker und Musikproduzenten Morten Hyld Pettersen lässt sie so audiovisuelle Landschaften entstehen, die von der Atmosphäre des Nordens durchdrungen sind.

Einem internationalen Publikum machte sie sich etwa auf der „documenta 14“ bekannt. Zudem arbeitet sie als Filmmusikkomponistin und Filmmacherin. Konzerttourneen führten sie nicht nur in nordische Regionen, sondern auch in die Sowjetunion und die USA, nach China oder Deutschland. Gemeinsam mit John Paul Jones, ehemaliger Bassist der Band *Led Zeppelin*, und der schottischen Musikerin Lucy Parnell gründete Elle Márjá Eira 2017 die Band *Snoweye*. Für den Soundtrack des Films *The 12th Man* von Harald Zwart arbeitete sie zudem mit dem Filmkomponisten Christophe Beck zusammen. Beim ersten Weltmusikonzert der Saison im Mozart Saal lässt Elle Márjá Eira, gemeinsam mit Morten Hyld Pettersen, Dermot Sheedy und Mathias Gronsdahl, arktische Klangbilder entstehen.

VORSCHAU

DI 20:00 Mozart Saal
23 **JAZZ-RESIDENZ NILS LANDGREN**
NOV **MUSIK UND FILM**
Improvisationen zu Buster Keatons Stummfilm
„Seven Chances“ (1925)
NILS LANDGREN *Posaune*
DAN BERGLUND *Bass*
SEBASTIAN STUDNITZKY *Trompete, Keyboards*
DAVID HELBOCK *Klavier*
SILVAN STRAUSS *Perkussion*

MO 20:00 Mozart Saal
06 **SEPHARDISCHE SPUREN**
DEZ **NANI NOAM VAZANA** *Gesang, Klavier*
PERICLES MAKRIS *Gitarre*
CHRISTIAN PALMIERI *Perkussion*

MI 20:00 Batschkapp
16 **STEGREIF.ORCHESTER**
FEB **AUSWÄRTSSPIEL**
2022 **#freemahler**

MI 20:00 Mozart Saal
09 **GYPSY-MUSIK TRIFFT BALKAN**
MÄR **TCHA LIMBERGER** *Geige, Gitarre*
2022 **BENJAMIN CLEMENT** *Gitarre, Gesang*
VILMOS CSIKOS *Kontrabass*

Sie wollen wissen, was gespielt wird? Dann abonnieren Sie den Newsletter der Alten Oper Frankfurt: WWW.ALTEOPER.DE/NEWSLETTER



